

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Wochenblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkardiswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lindbach, Lopen, Mohorn, Müllitz-Rothsch, Münzig, Neulichen, Neutanneberg, Niebermartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Köhrsdorf bei Wilsdruff, Koitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Speichshausen, Taubenheim, Unterndorf, Weistroppe, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger dieselbst.

No. 2.

Dienstag, den 5. Januar 1904.

63. Jahrg.

Die Herren **Standesbeamten** des hiesigen Bezirks werden veranlaßt, 1.) gemäß § 46, 7a der Verordnung den Ortsbehörden ihres Bezirks je einen **Auszug aus dem Geburtsregister** des Jahres 1887, enthaltend alle Eintragungen der Geburtsfälle von Kindern männlichen Geschlechts innerhalb der Gemeinde, bis zum

15. Januar 1904

zugestellt und

2.) gemäß § 46, 7b der Verordnung die **Auszüge aus dem Sterberegister** über die im Jahre 1903 verstorbenen männlichen Personen, welche das 25. Lebensjahr nicht erfüllt haben, bis zum

15. Januar 1904

anher einzureichen.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 31. Dezember 1903.
Loffow.

Die **Ortsbehörden** des hiesigen Bezirks werden wiederum darauf aufmerksam gemacht, daß die **Militärpflichtigen** durch öffentlichen Anschlag, öffentliche Bekanntmachung oder auf andere ortsübliche Weise unter Androhung der auf die Veräumnis gefetzten Strafen zur rechtzeitigen Anmeldung bei der **Rekrutierungs-Stammrolle**, welche nach § 25¹ der Verordnung in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar erfolgen muß, aufzufordern sind.

Die **Rekrutierungs-Stammrollen** sind nach erfolgter Eintragung der Militärpflichtigen in **alphabetischer Reihenfolge** mit den Auszügen aus dem **Geburtsregister** für das Jahr 1884, den **landesamtlichen** Geburtscheinen, den Lösungsscheinen und etwaigen sonstigen Unterlagen bis zum

3. Februar 1904

hier einzureichen.

In den **Stammrollen** sind etwaige Vorstrafen der eingetragenen Personen **genau** zu vermerken und haben zu diesem Behufe die **Stammrollenföhler** die sich anmeldenden Militärpflichtigen eingehend über ihre Vorstrafen (Behörde, Datum des Urteiles, Vergehen) zu befragen. Bei **Gefestungspflichtigen**, welche früher wegen **Geisteskrankheit** in Irrenanstalten untergebracht gewesen sind, ist dies ebenfalls in der **Stammrolle** zu vermerken.

Ueber etwaigen **Abgang** und **Zugang** Militärpflichtiger nach erfolgter Einreichung der **Stammrollen** ist sofort Anzeige bzw. unter Beifügung eines **Stammrollen-Nachtrages** anher zu erlangen.

Im Uebrigen ist der Anweisung für **Gemeinbedürfnisse** vom 31. Dezember 1901 — 1637 B — genau nachzugehen.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 31. Dezember 1903.
Loffow. G.

Politische Rundschau.

Am Abend des 2. Januar fand bei dem Kaiser und der Kaiserin im Berliner Residenzschloße Tafel für die kommandierenden Generale und Generale statt. Die Kaiserin sah zwischen dem Prinzen Ernst von Bayern und dem Prinzen Heinrich von Preußen. Gegenüber sah der Kaiser zwischen dem Grafen Waldersee und dem Generaloberst v. Dahnke.

Kaiser Wilhelm soll zu Admiral Hollmann geäußert haben, daß er auf die Aufrechterhaltung des Friedens zwischen Rußland und Japan vertraue.

Koloniale. Zum Leiter der großen Expedition, die der Afrikafahrt zufolge das Kamerun-Gesandtschafts-Syndikat vorbereitet, ist, wie wir hören, der Hauptmann a. D. v. Besser in Aussicht genommen worden, ein Offizier, der, wie man sich erinnern kann, früher der Kameruner Schutztruppe angehörte, dann aber ausschied, nachdem gegen ihn Vorwürfe wegen harter Behandlung der Eingeborenen erhoben worden waren. Das Syndikat soll beschlossen haben, seine Bahn, wenn irgend möglich, bis zum Tschadsee auszubehnen.

Zu den Unruhen in Deutsch-Südwestafrika schreibt der „Dann Kur.“: Aus der Nachricht über ein neues Geschehen der Witboois mit den Bondelzwarts im Süden des Karasgebirges ist ersichtlich, daß die Bondelzwarts vollständig zerstreut und aus ihren bisherigen Wohnsitzen völlig vertrieben sind. Die Hauptmacht derselben, wahrscheinlich mit dem neuen Kapitän, ist von der anrückenden Truppe nach dem britischen Nachbargebiet gedrängt worden. Ein kleiner Teil ist nach Westen entwichen und hat die Zollstelle in Uhabis überfallen; ein anderer Teil ist weit nach Norden entflohen, denn das Karasgebirge liegt mit seinem südlichen Ausläufer etwa 120 km von Warumbad. Daß diese Abteilung auch nicht groß sein kann, geht daraus hervor, daß gegen sie nur die Witboois abgeschickt worden sind, deren Mannschaft sich beim Ausrücken auf 50 Köpfe belief.

Am 1. Januar haben sämtliche Magdeburger Aerzte, welche an Krankenkassen angestellt sind, die Verträge gekündigt. Ferner beschlossen die Aerzte in M.-Glabach, keinen Mitgliedern der Biersener Ortskrankenkasse II ihre Hilfe mehr zu gewähren, ausgenommen in Notfällen. Dieser Schritt der Aerzte stellt eine Gegenmaßregel gegen die Anstellung eines auswärtigen Arztes durch genannte Kasse. Dagegen ist in Jülich zwischen den Aerzten und der Ortskrankenkasse eine Einigung erzielt und hiermit der bisherige Kampfszustand zwischen beiden Parteien beseitigt worden.

Amerikanische Blätter hatten die alberne Nachricht verbreitet, Deutschland sei heimlich bemüht, ein Kohlendepot auf der dänischen Antilleninsel St. Thomas zu erwerben. Das „W. T. B.“ bezeichnet jetzt denn auch diese Meldung als völlig aus der Luft gegriffen.

Der Reichstagsabgeordnete Senboth, Vertreter für Schmalfeld-Gschwinge, ist vom Landgericht München wegen Fälschung des Acceptes auf einen Wechsel der Bayerischen Hypothekbank, lautend auf die Brauereierfirma J. Andreas in Schwinge, zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 6 Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

Der am Sonnabend abend in Rom abgehaltene Ministerrat beschäftigte sich mit dem Erlaß der Proklamation eines italienischen Kommandeurs der mazedonischen Gensdarmen. Der Ministerrat beschloß, diesen Vorken dem Befehlshaber der Division von Cagliari, Generalleutnant de Giorgis, zu übertragen.

Auch im neuen Jahre wechseln kriegerische und dann wieder mehr friedliche Klänge Nachrichten über den Stand des russisch-japanischen Konfliktes mit einander ab. Sie wissen aus englischer Quelle mitzuteilen, daß die Lage sehr ernst bleibe und verwickelter erweise, daß Rußland wie Japan ihre Rüstungen beschleunigten, daß ein beschleunigter Ausbruch der Feindseligkeit zu befürchten sei, daß man auch in bisher optimistisch urteilenden diplomatischen Kreisen den Bruch zwischen den beiden Mächten als fast unvermeidlich betrachte, u. s. w. Dagegen besagt eine Meldung des Petersburger „Ruf“ aus angeblich zuverlässiger Quelle, die japanisch-russischen Verhandlungen nehmen einen vollständig friedlichen Verlauf, alle Sensationsnachrichten über ein japanisches Ultimatum u. s. w. seien eine Erfindung. Doch gesteht „Ruf“ zu, daß Rußland wie Japan ihre Kriegsbereitschaft verstärken. Der japanische Gesandte in London, Hayashi, erklärt die ihm zugeschriebene Aeußerung, die Dinge in Ostasien kämen jetzt zur Krisis, für unbegründet.

Wie eine Reuters-Meldung aus Tokio vom 2. Januar besagt, erwartet man dort, daß am 3. Januar ein starkes, aus sechs Panzerkreuzern bestehendes, japanisches Geschwader von Saisjo nach Masampo auf Korea abgehen und daß sich auch Admiral Kammura dorthin begeben würde. Aus Portsmouth ist am 1. Januar der neue Panzerkreuzer „King Alfred“ nach China in See gegangen, mit der Ausweisung, bei der Erklärung von Feindseligkeiten zwischen Rußland und Japan während seiner Ausreise die Fahrt mit größter Beschleunigung zurückzulegen.

Dem Präsidenten Roosevelt ging eine Teilnahmsbescheide des Deutschen Kaisers anlässlich des schrecklichen Brandunglückes in Chicago zu. Ferner empfing Roosevelt vom Kaiser von Rußland ein Glückwunschtelegramm anlässlich des Jahreswechsels, welcher Vorgang einen ungewöhnlichen Schritt des russischen Herrschers darstellt. In Chicago wurde am Sonnabend mit der Beerdigung der Opfer der Brandkatastrophe im Trognoistheater unter allgemeiner Teilnahme und dem Glockengeläute sämtlicher Kirchen begonnen. Alle Geschäfte waren zum Zeichen der Trauer geschlossen.

In Uruguay macht sich eine politische Erregung bemerklich. Ihr Sitz ist der Staat Florida, wo es bereits

zu einem Kampf zwischen den Regierungstruppen und einer ausländischen Streitmacht gekommen ist.

Die Gerüchte über mögliche kriegerische Verwickelungen zwischen den Vereinigten Staaten und Kolumbien erhalten sich. In Colon verlaute, daß kolumbische Kanonenboot „Dagosa“ sei von amerikanischen Kriegsschiffen in den Grund gebohrt worden; eine Bestätigung der Nachricht liegt indessen noch nicht vor. In Washington erdriert man lebhaft die Möglichkeit einer Revolution in der neuen Republik Panama.

Kurze Chronik.

Die Zahl der Opfer der furchtbaren, an grauenhaftesten Szenen überreichen Theaterbrandkatastrophe in Chicago steht noch immer nicht genau fest. Bis zum Mittag des 1. Januar waren 690 Leichen festgestellt, doch werden noch ca. 300 Personen, die wahrscheinlich mit zu den Besuchern der verhängnisvollen Theateraufführung gehörten, vermisst. Eine Anzahl Angestellter des Trognoisttheaters wurde infolge der Brandkatastrophe verhaftet. Auf Grund einer Proklamation des Majors ist das neue Jahr der bisherigen Gesplogenheit entgegen nicht mit Glockengeläute eingeleitet worden. Der Major hat die Schließung von 19 Theatern angeordnet, welche den Bestimmungen über die Sicherheit der Besucher nicht nachgekommen sind.

Der Theaterbrand in Chicago und das entsetzliche Unglück, das nahezu tausend Menschenleben vernichtet hat, ist, wie nun zur Genüge klar gestellt, die Folge der größten, geradzun verbrecherischen Fahrlässigkeit. Niemals hätte der durch elektrischen Kurzschluß entstandene Brand solche Dimensionen annehmen können, wenn sonst Alles geklappt hätte. So gut wie keine der vorgeschriebenen Sicherheitsmaßnahmen ist befolgt, das „freie“ Amerika macht, was es will, und hinterher kommt dann der Schaden. Die Chicagoer Bürger glauben auch nicht, daß bei dem nun eingeleiteten Strafverfahren viel herauskommen wird; ein paar untergeordnete Angestellte werden die Sündenböcke spielen müssen, und im übrigen haßt eine Krähe der andern die Augen nicht aus. Viel ist schon gewonnen, wenn den in zahlreichen anderen Theatern bestehenden groben Verstößen energisch ein Ende gemacht wird. Geradegu föhlich ist es, daß festgestellt ist, wie die „patentierten“ Vöshgeräthe, die den entstandenen Kurzschluß unbedingt hätten lösen müssen, total versagten. Und da macht man noch aufmerksam, daß die Gerätschaften patentiert gewesen seien! Wie lange mag jede Probe unterblieben sein? Das Begräbnis der Umgekommenen hat Sonnabend begonnen und wird am heutigen Montag fortgesetzt, unabsehbare Beizenzüge durchzogen die Straßen. Das Unglück hat auch die in Chicago gerade streikenden Vohnfahrwerksführer zur Einsicht gebracht, die bisher nicht einmal Zeichen zur Beerdigung fahren wollten. Jetzt ist für zehn Tage Waffenstillstand angelegt. Der Brand von Chicago hat auch das Publikum anderer nordamerikanischer Städte